

DER DETEKTIV DER DÜFTE

Er hat über 40 000 Parfums analysiert und katalogisiert, seine Enzyklopädie ist das Standardwerk der Fachwelt. Michael Edwards hat die wohl erfahrenste Nase der Branche. Ein Porträt.

Text: Niklaus Müller

«Opium war meine Offenbarung», sagt Michael Edwards über seine Faszination für Parfums. Er meint damit selbstverständlich nicht die Droge, sondern den 1977 lancierten Duft von Yves Saint Laurent. Kaum ein anderer Mensch weiss so viel über die Geschichte der Duftwasser und die Entwicklung des Parfummarkts wie Michael Edwards. Der 76-jährige, britisch-australische Doppelbürger beschäftigt sich seit bald 45 Jahren mit Düften und gilt als der wohl erfahrenste Fachmann weltweit. Seit 1984 veröffentlicht er jedes Jahr den Parfumführer «Fragrances of the World», für den er sämtliche Neulancierungen des Jahres katalogisiert und analysiert. In seiner Datenbank befinden sich inzwischen mehr als 40 000 Parfums, gegliedert nach Duftfamilien, Inhaltsstoffen, Marken und Erscheinungsjahren. Das älteste ist aus dem 19. Jahrhundert. Eine einmalige Enzyklopädie der Parfums dieser Welt, die von allen, die in irgendeiner Form mit Düften zu tun haben, genutzt wird.

Aber zurück zu Opium. Als das Parfum 1977 lanciert wurde, lebte Michael Edwards in Paris und war Marketingchef der Kosmetikprodukte der Marke Halston. Roy Halston war damals der wohl wichtigste US-amerikanische Designer und führte auch eine eigene Parfumlínie. Von der Lancierung von Opium inspiriert wollte Michael Edwards den Duft Halston in Europa ebenso berühmt und berüchtigt machen. Doch schon bald sah er die Probleme, die es zu überwinden galt: «Es gab in der Parfumerie keine gemeinsame Sprache: Jeder beschrieb das, was er mag, anders. Und auch die Parfumsfirmen hatten unterschiedliche Begriffe, um ihre Düfte zu charakterisieren. Ein floraler, orientalischer Duft wurde dann zum Beispiel einfach als sexy Duft beschrieben. Jeder verstand darunter etwas anderes. So war es ziemlich schwierig, einer Kundin tatsächlich das Parfum zu empfehlen, das sie wollte.»

Michael Edwards entdeckte die Bedeutung der verschiedenen Duftfamilien. Anhand der Duftfamilie wie etwa orientalisch, blumig oder dem erdig-moosigen Chypre lässt sich zuverlässig eine Alternative zum Lieblingsduft bestimmen. Michael Edwards beschloss, sich 1983 selbstständig zu machen und einen universell gültigen Parfumführer zu schreiben. Eine Idee, die besonders von Händlern begeistert aufgenommen wurde. So konnten sie ihren Verkäufern und Verkäuferinnen eine Hilfestellung für die Beratung der Kunden bieten. Die US-amerikanische Warenhauskette Nordstrom gab bei Edwards einen spezifischen Dufratgeber in Auftrag, viele andere folgten nach. So auch die Parfumeriekette Marionnaud in Europa, für die Michael Edwards neu den Fragrance Finder entwickelt hat. Dort kann man seinen Lieblingsduft online eingeben und

bekommt zahlreiche Alternativen aus dem Sortiment von Marionnaud geliefert.

Doch Michael Edwards wollte in seiner Karriere nicht nur alle Parfums katalogisieren und den Konsumenten einen Service bieten, sondern auch sein grosses Wissen über Düfte weitergeben. 1996 schrieb er das Buch «Perfume Legends», in dem er mehr als vierzig legendäre französische Frauendüfte anhand von Interviews mit Parfumeuren, Designern und Flaconherstellern vorstellt. Ein Meisterwerk, das er vergangenes Jahr um acht neue Parfums ergänzt hat. Aktuell arbeitet er an einem Buch über die US-amerikanischen Duftlegenden. Aber was treibt diesen Mann an, der inzwischen längst seinen Ruhestand geniessen könnte? «Die Neugier! Inzwischen ist es wie eine Jagd für mich, ich will möglichst viele neue Parfums entdecken und katalogisieren. Eine Art Detektivarbeit, die mich absolut fasziniert.»

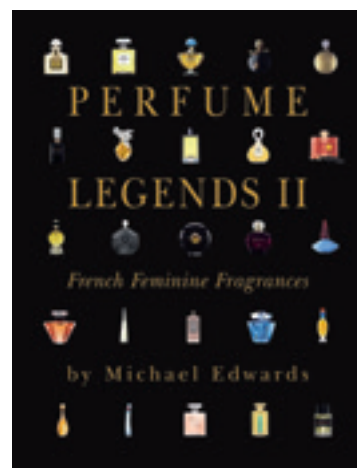
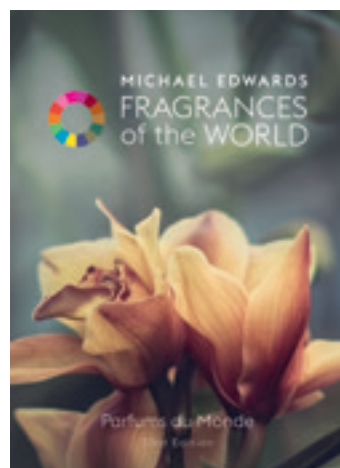
Auf die Frage, ob ihn etwas an der modernen Parfumerie stört, bleibt Michael Edwards ganz zurückhaltender, britischer Gentleman: «Vielleicht, dass zu viele Düfte lanciert werden, die ähnlich riechen und sogar

etwas langweilig sind?», sagt er. Nur um dann sofort zu erklären, dass es heute ein grosses Wagnis sei, ein Parfum zu lancieren und dazu enorme finanzielle Mittel erforderlich seien. Deswegen würden alle Kosmetikfirmen extrem vorsichtig vorgehen, was dann wiederum der Kreativität abträglich sei. Und dann sagt Edwards doch noch, was ihn wirklich stört: «Die Gesetzgebung der EU hat in den letzten Jahren so viele klassische Inhaltsstoffe der Parfumerie verboten, weil sie Allergien verursachen können, dass einige Duftklassiker nicht mehr so riechen wie früher. Das ist eine Katastrophe, die das Werk von vielen Parfumeuren zerstört hat. Da hätte sich die Industrie viel stärker zur Wehr setzen müssen. Es gibt unzählige Menschen, die auf Erdnüsse allergisch sind. Werden diese deshalb verboten? Nein! Man hätte einen Warnhinweis auf die Parfums kleben müssen, zum Beispiel: «Enthält Eichenmoos». So hätten Menschen mit entsprechender Allergie das Produkt meiden können.» Michael Edwards vermisst viele klassische Düfte, weil sie heute anders riechen. Darunter auch Opium, seine Einstiegsdroge in die süchtig machende Welt der Parfums. •



Immer auf der Jagd: Michael Edwards

Fotos: Michael Edwards/Marionnaud



Standardwerke: Die diesjährige Ausgabe von «Fragrances of the World» und das neu überarbeitete «Perfume Legends II»